

## **6 FRAGEBOGEN ZUR RECHTSEXTREMEN EINSTELLUNG – LEIPZIGER FORM (FR-LF)**

*Oliver Decker, Andreas Hinz, Norman Geißler & Elmar Brähler*

Zur Erfassung rechtsextremer Einstellungen wurde ein Fragebogen zur rechtsextremen Einstellung (Fragebogen zum Rechtsextremismus – Leipziger Form, FR-LF) zu sechs Messzeitpunkten an einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe eingesetzt (2002, 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012). Zur Überprüfung der Dimensionalität und der teststatistischen Güte des Fragebogen wurden in einem ersten Schritt die Erhebungen für die Jahre 2002, 2004 und 2006 zusammengefasst ( $N = 9.396$ ). Für die Normierung konnten folgende Fragebögen eingesetzt werden, die in der Erhebung 2006 zusätzlich zum Fragebogen zur rechtsextremen Einstellung zum Einsatz kamen: Fragebogen zum Autoritarismus (Kurzfassung) (Decker & Brähler 2000; Schmidt, Stephan & Herrmann 1995), zur sozialen Dominanzorientierung (Sommer, Stellmacher & Brähler 2003), zum Sexismus (Endrikat 2003) und zur Gewaltbereitschaft (Ulbrich-Herrmann 1998). Zur Kreuzvalidierung wurden die Erhebungen der Jahre 2008, 2010 und 2012 herangezogen und die Dimensionalität des Fragebogens anhand dieser kumulierten Stichprobe überprüft.

Die sechsdimensionale Struktur des FR-LF konnte bestätigt werden und zeigte bei beiden Stichproben eine sehr gute interne Konsistenz ( $\alpha = .94$ ), ist also zum Einsatz in sozialpsychologischen Untersuchungen gut geeignet. Unter Validierungsgesichtspunkten ist die Nähe zur Autoritarismus-Skala ( $r = .51$ ) hervorzuheben.

Die Forschung zu rechtsextremen Einstellungen ist ein wesentliches und aktuelles Thema der Sozialpsychologie. Die Wurzeln der Rechtsextre-

mismusforschung reichen in die 1930er-Jahre zurück. Die Autoritarismusforschung wurde zunächst auf psychoanalytischer Basis – als Persönlichkeitsmessung – begonnen. Die ersten Forschungsprojekte, die »Studien zu Autorität und Familie«, wurden im Wesentlichen von Erich Fromm verantwortet, Herbert Marcuse und Max Horkheimer wirkten daran mit (Horkheimer, Fromm & Marcuse 1936). Als die ersten Ergebnisse dieser empirischen Untersuchung ausgewertet waren, kam das Frankfurter Institut für Sozialforschung zu einer anderen Schlussfolgerung, als erwartet: Man begann unmittelbar mit den Vorbereitungen für den Gang ins Exil. In den USA wurde die in Frankfurt begonnene Forschung mit den Arbeiten der Berkley-Gruppe um Theodor W. Adorno (Adorno et al. 1950) fortgesetzt. Ziel dieser Forschergruppe war zum einen die Erfassung antidemokratischer Haltungen in der Bevölkerung und zum anderen die Entwicklung eines Instruments zur Unterscheidung zwischen demokratischer und antidemokratischer Einstellung, das mit dem Fragebogen zur autoritären Persönlichkeit geschaffen wurde. Insgesamt war das Projekt mit seinem breiten empirischen Zugang – heute würde man von einer empirischen Triangulierung oder einem Mixed-Method-Zugang sprechen – ein Meilenstein der empirischen Sozialforschung (Fahrenberg & Steiner 2004).

Seitdem ist die Autoritarismusforschung ein prosperierendes Forschungsfeld, untersucht aber schwerpunktmäßig die Erscheinungsformen des Autoritarismus und weit seltener seine sozialisatorischen Bedingungen. Bereits früh sind die sozialisationstheoretischen Annahmen, aber auch das methodische Vorgehen der Studien in die Kritik gekommen (Christie & Jahoda 1954) und sie sind um zahlreiche andere theoretische und methodische Ansätze ergänzt worden (Altemeyer 1988), bzw. in der Forschung sind ihnen neue Zugänge an die Seite gestellt worden (Allport 1958; Inglehart 1977; Tajfel & Turner 1979). Die Forschungslandschaft zu Vorurteil und antidemokratischer Einstellung ist in den vergangenen Jahrzehnten sehr heterogen geworden (Heitmeyer 1987), obwohl dem Autoritarismus-Konzept noch immer die beste Erklärungskraft zuerkannt wird (Fuchs 2003) und in jüngerer Zeit wird die Persönlichkeit wieder stärker als ein Einflussfaktor rechtsextremer Einstellung diskutiert (Hopf 1993; Oesterreich 2000; Winkler 2005). Heute wird dieses Forschungsfeld trotzdem eher mit dem Begriff des Rechtsextremismus verbunden, obwohl dieser aus der Politik in die Wissenschaft getragen worden ist. Trotz seiner politi-

schen Implikationen und sprachlogischen Schwierigkeiten findet er breite Verwendung, um die disparate Forschung unter einem Begriff zu bündeln (Decker et al. 2010; Kiess 2011). Die heute mit dem Begriff des Rechtsextremismus verbundenen Forschungsprojekte verfolgen neben psychologisch-sozialpsychologischen (Six 1997; Zick 1996) auch soziologisch-psychologische Ansätze (Decker, Niedermayer & Brähler 2002).

Bei der Forschung zur rechtsextremen Einstellung fällt vor allem die Heterogenität der eingesetzten Fragebögen auf und damit die Schwierigkeit, die Ergebnisse trotz der immensen Forschungsaktivität (Winkler, Jaschke & Falter 1996) zueinander in Beziehung zu setzen. Zudem lagen lange Zeit keine standardisierten und an einer bevölkerungsrepräsentativen Stichprobe normierten Fragebögen zum Rechtsextremismus vor. Im Jahr 2001 veranlasste dieser Mangel führende Politikwissenschaftler zur Konzeption eines Fragebogens zur rechtsextremen Einstellung. Der in den »Mitte«-Studien verwendete Fragebogen zum Rechtsextremismus ist das Ergebnis dieser Konsensuskonferenz.<sup>1</sup> Die Konsensusgruppe einigte sich auf folgende Definition:

»Der Rechtsextremismus ist ein Einstellungsmuster, dessen verbindendes Kennzeichen Ungleichwertigkeitsvorstellungen darstellen. Diese äußern sich im politischen Bereich in der Affinität zu diktatorischen Regierungsformen, chauvinistischen Einstellungen und einer Verharmlosung bzw. Rechtfertigung des Nationalsozialismus. Im sozialen Bereich sind sie gekennzeichnet durch antisemitische, fremdenfeindliche und sozialdarwinistische Einstellungen.«

Hieraus wurden sechs Dimensionen der rechtsextremen Einstellung abgeleitet, die das mehrdimensionale rechtsextreme Einstellungsmuster ausmachen:

### *(1) Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur*

Diese Dimension untersucht ein Gesellschaftsverständnis, das keine abweichenden politischen Einstellungen toleriert (»Volksgemeinschaft«) und eine diktatorische Staatsform befürwortet, die nicht durch demokratische

<sup>1</sup> An dieser Konsensuskonferenz waren beteiligt: Elmar Brähler (Leipzig), Michael Edinger (Jena), Jürgen Falter (Mainz), Andreas Hallermann (Jena), Joachim Kreis (Berlin), Oskar Niedermayer (Berlin), Karl Schmitt (Jena), Siegfried Schumann (Mainz), Richard Stöss (Berlin), Bettina Westle (Erlangen), Jürgen Winkler (Mainz).

Entscheidungsprozesse gekennzeichnet sind. Hierfür wird das imaginierte Wohl oder gemeinsame Interesse eines »Volkes« imaginiert.

Dieser Dimension werden folgende Aussagen zugewiesen:

- Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform. (RD1)
- Wir sollten einen Führer haben, der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert. (RD2)
- Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert. (RD3)

### (2) *Chauvinismus*

Diese Skala untersucht das ideologische Bild eines »deutschen Interesses«, das nach außen durchgesetzt werden muss. In der Imagination eines Interesses aller Deutschen hat diese Dimension eine inhaltliche Nähe zur Befürwortung diktatorischer Regierungsstile und einer »Volksgemeinschaft« als Schicksalsgemeinschaft. Abgeleitet werden daraus auch die Forderung nach einem starken Nationalgefühl.

Dieser Dimension werden folgende Aussagen zugewiesen:

- Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben. (CH1)
- Was unser Land heute braucht, ist ein hartes und energisches Durchsetzen deutscher Interessen gegenüber dem Ausland. (CH2)
- Das oberste Ziel der deutschen Politik sollte es sein, Deutschland die Macht und Geltung zu verschaffen, die ihm zusteht. (CH3)

### (3) *Ausländerfeindlichkeit*

Im Mittelpunkt dieser Dimension steht eine Vorstellung einer Volksgemeinschaft mit ihren antidemokratischen und rassistischen Implikationen. Migrant/innen werden als Gruppe identifiziert, nicht als Individuen, und diese Anderen werden projektiv aufgeladen.

Dieser Dimension werden folgende Aussagen zugewiesen:

- Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen. (AF1)
- Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken. (AF2)
- Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet. (AF3)

#### *(4) Antisemitismus*

Diese Dimension untersucht die klassische antisemitische Projektion einer »rassischen Unterscheidbarkeit« von Juden, die im Sinne einer manichäischen Welterklärungsideologie einerseits als »minderwertig«, andererseits als »omnipotent« definiert werden. In dieser Dimension wird ein primärer Antisemitismus erfasst.

Dieser Dimension werden folgende Aussagen zugewiesen:

- Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß. (AS1)
- Die Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen. (AS2)
- Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns. (AS3)

#### *(5) Sozialdarwinismus*

Wie der Rassismus, so biologisiert auch der Sozialdarwinismus das gesellschaftliche Geschehen. Neben der Biologisierung gesellschaftlicher Zusammenhänge unterliegt der Sozialdarwinismus auch anders als der auf den Begründer der Evolutionstheorie Charles Darwin zurückgehende Darwinismus einer kausalen und nicht einer finalen Begründung von Auswahlprozessen. In der kausalen Logik des Sozialdarwinismus müssen sich Stärkere durchsetzen, damit die Gattung als Ganze überleben kann. Dies impliziert eine Sichtweise auf scheinbar »schwache« Mitglieder der Gesellschaft als Ballast oder »unwertes Leben«. Dies unterscheidet sich vom finalen Darwinismus, der das Überleben einer Population post festum mit der Frage nach den Gründen für die beste Anpassung an eine ökologische Nische untersucht.

Dieser Dimension werden folgende Aussagen zugewiesen:

- Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen. (SD1)
- Eigentlich sind die Deutschen anderen Völkern von Natur aus überlegen. (SD2)
- Es gibt wertvolles und unwertes Leben. (SD3)

#### *(6) Verharmlosung des Nationalsozialismus*

Kern dieser Skala ist neben der Leugnung des Zivilisationsbruchs durch das nationalsozialistische Deutschland auch die Hervorhebung »guter Seiten« des Nationalsozialismus.

Dieser Dimension werden folgende Aussagen zugewiesen:

- Ohne Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen. (NS1)
- Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung weit übertrieben worden. (NS2)
- Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten. (NS3)

Dieses Instrument wurde erstmals von uns 2002 mit 30 Items und einer fünfstufigen Skala (lehne völlig ab; lehne überwiegend ab; stimme teils zu, teils nicht zu; stimme überwiegend zu; stimme voll und ganz zu) verwendet. (Decker & Brähler 2005; Decker et al. 2002). Seit 2004 wird ein Fragebogen mit 18 Items eingesetzt; die Items werden zu den sechs oben genannten Dimensionen zusammengefasst und ermöglichen die Erfassung der rechtsextremen Einstellung in mehreren Dimensionen. Der individuelle Testwert ergibt sich durch die Summation aller 18 Antworten, woraus ein Summenwert zwischen 18 und 90 resultiert. Ein hoher Testwert steht dabei für eine starke rechtsextreme Einstellung. Als Cut-Off-Wert für rechtsextreme Einstellungen kann der Wert 63 verwendet werden, der dem Mittelwert der Antworten über alle 18 Items von 3,5 entspricht. Mit dem Begriff eines »manifest rechtsextremen Weltbildes« beschreiben wir die Einstellung von Probanden, die in der Erhebung einen Wert > 63 erreichen und damit im Mittel allen Aussagen zustimmen.

Dieses Kapitel verfolgt das Ziel, anhand der vorliegenden bevölkerungsrepräsentativen Stichproben der Erhebungen 2002 bis 2012 die faktorenanalytische Überprüfung vorzustellen. Weiterhin soll durch Bezugsetzung zu anderen Skalen ein Beitrag zur Konstruktvalidierung geleistet werden.

## 6.1 METHODEN

Mit der Durchführung der insgesamt sechs repräsentativen Befragungen beauftragten wir das unabhängige Meinungsforschungsinstitut USUMA.<sup>2</sup> Die Stichprobenziehung für die Befragung erfolgte auf Grundlage der

---

<sup>2</sup> In den Jahren 2006–2012 mit Förderung beziehungsweise Teilförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung.

ADM-Stichprobenbasis (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Meinungsforschungsinstitute). USUMA setzte das von der ADM entwickelte Ziehungsprogramm »EASY-Sample« ein. Dieses Programm lässt geschichtete Ziehungsverfahren nach Regionen (z.B. Bundesländer, Regierungsbezirke, Kreise und Gemeinden) zu: In diesen sogenannten Sample-Points werden die Haushalte um eine Teilnahme gebeten.

Die Haushalte in den Sample-Points wurden nach einem Zufallsprinzip ausgewählt, dem »Random-Route-Verfahren«. Die Zielperson im Haushalt wurde nach dem Schwedenschlüssel zufällig ausgewählt. Das bedeutet, dass erst die komplette Haushaltsstruktur aufgelistet und erst dann die Person ausgewählt wird, die um Teilnahme an der Befragung gebeten wird, und zwar die, welche im Haushalt als nächstes Geburtstag hat. Dies stellt eine weitere Zufallsauswahl sicher und gewährleistet die Mischung der Befragten hinsichtlich Alter, Geschlecht und anderen soziodemografischen Merkmalen. Ist die ausgewählte Person zum Zeitpunkt des Besuches nicht im Haushalt, dann sucht der/die Interviewer/in den Haushalt bis zu dreimal auf, um das Interview zu führen. Anderenfalls wird das Interview als Ausfall bewertet.

Der Fragebogen wird von den Befragten selbst ausgefüllt. Die Interviewer/innen sind beim Ausfüllen anwesend und stehen für Fragen zur Verfügung (face-to-face-Interviews). Zielgruppe ist die deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahren. In allen Erhebungswellen wurden nur geschulte und erfahrene Interviewer aus dem deutschlandweiten Feld von USUMA eingesetzt.

In Tabelle 6.1.1 sind die ausgewählten soziodemografischen Merkmale der kumulierten Stichprobe 2002–2006 aufgeführt. In die Untersuchung sind deutsche Staatsbürger, unabhängig vom Migrationshintergrund, eingegangen. Die erste kumulierte Stichprobe mit den Daten aus den Erhebungen der Jahre 2002, 2004 und 2006 umfasst 6.890 Westdeutsche und 2.506 Ostdeutsche. In Tabelle 6.1.2 sind die soziodemografischen Merkmale der kumulierten Stichprobe 2008–2012 zusammengefasst. In der folgenden Darstellung kann die Anzahl der Probanden variieren, wenn einzelne Fragen von Befragten nicht beantwortet worden sind (Verkleinerung der Untersuchungsgruppe). Hinsichtlich der beschriebenen Merkmale (z.B. Alter, Geschlecht, Ost/West, Einkommensgruppen) entspricht die Untersuchungsgruppe der Allgemeinbevölkerung. Somit kann von der Repräsentativität der Stichprobe ausgegangen werden.

**Tabelle 6.1.1**  
 Soziodemografische Merkmale der kumulierten Stichprobe 2002–2006

	<b>Gesamtgruppe (N = 9.396)</b>		<b>Westdeutsche (N = 6.890)</b>		<b>Ostdeutsche (N = 2.506)</b>		
	<b>absolut</b>	<b>in %</b>	<b>absolut</b>	<b>in %</b>	<b>absolut</b>	<b>in %</b>	
Alter in Jahren	Mittelwert	48,49	48,17		49,38		
	Standardabweichung	17,95	17,67		18,66		
Altersgruppen	bis 20 Jahre	619	6,6	449	6,5	170	6,8
	21–30 Jahre	1.168	12,4	825	12,0	343	13,7
	31–40 Jahre	1.596	17,0	1.246	18,1	350	14,0
	41–50 Jahre	1.679	17,9	1.270	18,4	409	16,3
	51–60 Jahre	1.464	15,6	1.086	15,8	378	15,1
	61–70 Jahre	1.752	18,6	1.264	18,3	488	19,5
ab 70 Jahre	männlich	1.118	11,9	750	10,9	368	14,7
	weiblich	4.422	47,1	3.211	46,6	1.211	48,3
Geschlecht	weiblich	4.974	52,9	3.679	53,4	1.295	51,7
	ja (leben mit Partner)	5.615	59,8	4.110	59,7	1.505	60,1
Partnerschaft	nein (leben ohne Partner)	3.781	40,2	2.780	40,3	1.001	39,9
	Schule	8.087	86,1	6.000	87,1	2.087	83,3
Bildung	Studium	1.309	13,9	890	12,9	419	16,7
	nein	2.519	26,9	759	11,0	1.760	70,6
Kirchenzugehörigkeit	ja	6.852	73,1	6.118	89,0	734	29,4



**Tabelle 6.1.2**  
Soziodemografische Merkmale der kumulierten Stichprobe 2008–2012

	Gesamtgruppe (N = 7.252)		Westdeutsche (N = 5.757)		Ostdeutsche (N = 1.495)	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Alter in Jahren						
	Mittelwert	49,99		48,98		53,89
	Standardabweichung	18,35		18,41		17,60
Altersgruppen						
	bis 20 Jahre	450	6,2	401	7,0	49
	21–30 Jahre	878	12,1	726	12,6	152
	31–40 Jahre	1.005	13,9	835	14,5	170
	41–50 Jahre	1.291	17,8	1.083	18,8	208
	51–60 Jahre	1.305	18,0	1.009	17,5	296
	61–70 Jahre	1.194	16,5	856	14,9	338
	ab 70 Jahre	1.129	15,6	847	14,7	282
Geschlecht						
	männlich	3.384	46,7	2.639	45,8	745
	weiblich	3.868	53,3	3.118	54,2	750
Partnerschaft						
	ja (leben mit Partner)	4.248	58,6	3.297	57,3	951
	nein (leben ohne Partner)	3.004	41,4	2.460	42,7	544
Bildung						
	Schule	6.183	85,3	4.946	85,9	1.237
	Studium	1.069	14,7	811	14,1	258
Kirchenzugehörigkeit						
	nein	1.677	23,3	706	12,3	971
	ja	5.508	76,7	5.015	87,7	493

## **MESSINSTRUMENTE FÜR DIE REFERENZKONSTRUKTE**

In der Untersuchung von 2006 ( $N = 4.872$ ) wurden neben der Skala zum Rechtsextremismus folgende Fragebögen eingesetzt, um dem Rechtsextremismus verwandte Konstrukte abzubilden:

- AF: Fragebogen zum Autoritarismus (Kurzfassung) (Decker & Brähler 2000; Schmidt et al. 1995). Diese Kurzform des AF erfasst autoritäre Einstellungen mit vier Items in Anlehnung an die Studie zum Autoritären Charakter und dem dort entwickelten Fragebogen.
- SDO: Fragebogen zur sozialen Dominanzorientierung (Sommer et al. 2003). Der SDO umfasst vier Items, welche die Zustimmung zur Gleichwertigkeit sozialer Gruppen erfassen.
- FSE: Fragebogen zum Sexismus (Endrikat 2003). Dieser Fragebogen besteht aus vier Fragen, welche die Einschätzung der Frauendiskriminierung und die Zustimmung zu Rollenstereotypen erfassen.
- Fragebogen zur Gewaltbereitschaft (Ulbrich-Hermann 2003). Dieser Fragebogen erfasst die Gewaltbereitschaft als verhaltensorientierte Einstellungskomponente mit sechs Items.

Interessant dabei ist die Abgrenzung des Rechtsextremismus von verwandten Konzepten, die für die Bestimmung nicht-rechtsextremer, aber dennoch antidemokratischer Einstellungen herangezogen werden können. Darüber hinaus ermöglichen die ergänzenden Fragebögen die Beschreibung zusätzlicher Aspekte der rechtsextremen Einstellung, wie etwa der Gewaltbereitschaft.

## **6.2 ERGEBNISSE**

In Tabelle 6.2.1 sind die Mittelwerte und Standardabweichungen der Rechtsextremismus-Items sowie die korrigierten Trennschärfekoeffizienten bezogen auf die Gesamtskala dargestellt. Weiterhin enthält die Tabelle den Mittelwert, die Standardabweichung sowie den internen Konsistenzkoeffizienten (Cronbachs Alpha,  $\alpha$ ) der Gesamtskala sowie der sechs Dimensionen. Die interne Konsistenz der Gesamtskala ist mit .94 sehr gut. Die empirische Verteilung der Rechtsextremismus-Skalenwerte weicht sowohl von der Normalverteilung (Kolmogorov-Smirnov-Z = 4.48;  $p < .001$ ) als auch der Gleichverteilung ab (Kolmogorov-Smirnov-Z = 27.33;

$p < .001$ ). Sie ist etwas flacher als die Normalverteilung (Kurtosis =  $-.57$ ) und rechtsschief (Schiefe =  $.18$ ).

**Tabelle 6.2.1**

Deskriptive Statistik des Fragebogens zur rechtsextremen Einstellung  
(kumulierte Stichprobe 2002–2006)

Item	M	SD	r	$\alpha$
<b>Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur</b>	6,57	3,00		.77
RD1 Im nationalen Interesse ist unter ...	1,96	1,09	.51	
RD2 Wir sollten einen Führer haben, der ...	2,11	1,23	.69	
RD3 Was Deutschland jetzt braucht, ist ...	2,50	1,31	.67	
<b>Chauvinismus</b>	8,55	3,19		.83
CH1 Wir sollten endlich wieder Mut zu ...	3,07	1,22	.61	
CH2 Was unser Land heute braucht, ist ...	2,79	1,23	.72	
CH3 Das oberste Ziel der deutschen ...	2,69	1,23	.72	
<b>Ausländerfeindlichkeit</b>	9,08	3,46		.87
AF1 Die Ausländer kommen nur hierher, um ...	3,08	1,26	.63	
AF2 Wenn Arbeitsplätze knapp werden, ...	2,96	1,31	.65	
AF3 Die Bundesrepublik ist durch die ...	3,03	1,31	.68	
<b>Antisemitismus</b>	6,81	3,20		.88
AS1 Auch heute noch ist der Einfluss der ...	2,37	1,21	.68	
AS2 Die Juden arbeiten mehr als andere ...	2,22	1,18	.72	
AS3 Die Juden haben einfach etwas ...	2,22	1,17	.72	
<b>Sozialdarwinismus</b>	6,39	2,89		.76
SD1 Wie in der Natur sollte sich in der ...	2,29	1,19	.64	
SD2 Eigentlich sind die Deutschen anderen ...	2,17	1,15	.70	
SD3 Es gibt wertvolles und unwertes ...	1,94	1,18	.57	
<b>Verharmlosung des Nationalsozialismus</b>	5,93	2,82		.79
NS1 Ohne Judenvernichtung würde man ...	1,99	1,15	.60	
NS2 Die Verbrechen des Nationalsozialismus...	1,91	1,08	.62	
NS3 Der Nationalsozialismus hatte auch ...	2,03	1,13	.67	
<b>Gesamtskalenwert</b>	<b>43,33</b>	<b>15,16</b>		<b>.94</b>

Anmerkungen: M = Mittelwert [Range 1–5 (Items); 18–90 (Skala)]; SD = Standardabweichung; r = part-whole korr. Trennschärfekoeffizient mit Gesamtskala;  $\alpha$  = Interne Konsistenz. N = 9.011

Um die faktorielle Validität der sechs Dimensionen der Rechtsextremismus-Skala zu überprüfen, wurden sechs Faktoren vorgegeben und mittels einer Varimax-Rotation berechnet (s. Tab. 6.2.2). Werden die Datensätze der drei repräsentativen Untersuchungen zusammengeführt und nur die 18 Variablen betrachtet, die bei allen drei Studien verwendet wurden, bestätigt sich die sechsdimensionale Struktur des Fragebogens.

**Tabelle 6.2.2**

Darstellung der Dimensionalität des Rechtsextremismus-Fragebogens (kumulierte Stichprobe 2002–2006)

Item	Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur (RD)	Chauvinismus (CH)	Ausländerfeindlichkeit (AF)	Antisemitismus (AS)	Sozialdarwinismus (SD)	Verharmlosung des Nationalsozialismus (NS)
RD1	.74					
RD2	.67					
RD3	.61					
CH1		.76				
CH2		.68				
CH3		.67				
AF1			.80			
AF2			.81			
AF3			.77			
AS1				.79		
AS2				.77		
AS3				.73		
SD1					.52	
SD2					.63	
SD3					.78	
NS1						.66
NS2						.69
NS3						.72

Zudem wurde die Korrelation der einzelnen Dimensionen untereinander untersucht. Alle Dimensionen sind signifikant positiv miteinander korreliert (s. Tab. 6.2.3).

**Tabelle 6.2.3**

Korrelation der Dimensionen des Rechtsextremismus-Fragebogens (kumulierte Stichprobe 2002–2006)

Dimension	Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur	Chauvinismus	Ausländerfeindlichkeit	Antisemitismus	Sozialdarwinismus	Verharmlosung des Nationalsozialismus
Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur						
Chauvinismus	.62**					
Ausländerfeindlichkeit	.53**	.67**				
Antisemitismus	.56**	.62**	.59**			
Sozialdarwinismus	.66**	.63**	.53**	.63**		
Verharmlosung des Nationalsozialismus	.66**	.56**	.47**	.66**	.65**	

\*\*  $p < .01$

## 6.3 VALIDIERUNG

Tabelle 6.3.1 gibt die korrelativen Beziehungen zwischen der Rechtsextremismus-Skala und den anderen eingesetzten Fragebogen-Skalen für die Erhebung von 2006 ( $N = 4.872$ ) an (Decker, Brähler & Geissler 2006). Die höchste Korrelation ergab sich zwischen dem Rechtsextremismus- und dem Autoritarismus-Fragebogen.

Auch mit einer Kreuzvalidierung des Fragebogens anhand der kumulierten Stichprobe aus den Erhebungen der Jahre 2008, 2010 und 2012 lassen sich die Werte reproduzieren. Dies gilt auch für den internen Konsistenzkoeffizienten ( $\alpha = .94$ ) (s. Tab. 6.3.2).

**Tabelle 6.3.1**

Korrelationen zwischen der Rechtsextremismus-Skala und anderen Skalen (Erhebung 2006)

	Rechtsextremismus
Soziale Dominanzorientierung	.39**
Sexismus	.30**
Autoritarismus	.51**
Gewaltbereitschaft	.35**

\*\*  $p < .01$

## 6.4 FAZIT

Die Struktur des Rechtsextremismus-Konzepts, das den »Mitte«-Studien zugrunde liegt, hat sich in der vorliegenden Untersuchung zum Zusammenhang der Items mit dem Faktor Rechtsextremismus bestätigt. Der interne Konsistenzkoeffizient Cronbachs Alpha ist bei beiden kumulierten Stichproben sehr hoch. Darüber hinaus konnte auch die sechsdimensionale Struktur des Fragebogens bestätigt werden und es zeigte sich, dass die Items im hohen Maße zum Gesamtwert beitragen.

In der repräsentativen Stichprobe von 2006 wurden weitere Fragebögen zur politischen Einstellung und verwandter Konzepte eingesetzt. Wir konnten zeigen, dass Personen mit einer manifest rechtsextremen Einstellung auch eher autoritäre Ansichten befürworten. Dies kann als Hinweis auf den Einfluss der Persönlichkeit und das Fortbestehen gewaltvoller sozialisatorischer Erfahrungen auf die Entstehung der antidemokratischen Einstellung gewertet werden. In leichter Abwandlung einer Überlegung von Herbert Marcuse zur veränderten Sozialisation, haben wir die Formulierung vom »Veralten des Autoritären Charakters« eingeführt/vorgeschlagen (Decker et al. 2010; Marcuse 1963).

Die Korrelation des Fragebogens zur Rechtsextremen Einstellung zur sozialen Dominanzorientierung belegen auch diesen engen Zusammenhang. Hinsichtlich des Sexismus zeigt sich ein klares Bild: Sexistische Einstellungen gehen häufiger mit einer stärkeren rechtsextremen Einstellung einher.

**Tabelle 6.3.2**

Deskriptive Statistik des Fragebogens zur rechtsextremen Einstellung  
(kumulierte Stichprobe 2008–2012)

Item	M	SD	r	$\alpha$
<b>Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur</b>	6,05	2,84		.76
RD1 Im nationalen Interesse ist unter ...	1,81	1,01	.52	
RD2 Wir sollten einen Führer haben, der ...	1,91	1,15	.67	
RD3 Was Deutschland jetzt braucht, ist ...	2,33	1,26	.67	
<b>Chauvinismus</b>	8,36	3,21		.83
CH1 Wir sollten endlich wieder Mut zu ...	3,00	1,25	.59	
CH2 Was unser Land heute braucht, ist ...	2,73	1,25	.71	
CH3 Das oberste Ziel der deutschen ...	2,62	1,22	.73	
<b>Ausländerfeindlichkeit</b>	8,66	3,52		.88
AF1 Die Ausländer kommen nur hierher, um ...	2,95	1,27	.67	
AF2 Wenn Arbeitsplätze knapp werden, ...	2,81	1,32	.69	
AF3 Die Bundesrepublik ist durch die ...	2,90	1,32	.70	
<b>Antisemitismus</b>	6,62	3,25		.89
AS1 Auch heute noch ist der Einfluss der ...	2,32	1,21	.70	
AS2 Die Juden arbeiten mehr als andere ...	2,14	1,19	.74	
AS3 Die Juden haben einfach etwas ...	2,16	1,18	.74	
<b>Sozialdarwinismus</b>	6,09	2,84		.75
SD1 Wie in der Natur sollte sich in der ...	2,12	1,17	.65	
SD2 Eigentlich sind die Deutschen andere ...	2,13	1,17	.70	
SD3 Es gibt wertvolles und unwertes ...	1,83	1,14	.54	
<b>Verharmlosung des Nationalsozialismus</b>	5,69	2,74		.80
NS1 Ohne Judenvernichtung würde man ...	1,90	1,09	.62	
NS2 Die Verbrechen des Nationalsozialismus...	1,82	1,04	.62	
NS3 Der Nationalsozialismus hatte auch ...	1,98	1,11	.68	
<b>Gesamtskalenwert</b>	<b>41,44</b>	<b>15,13</b>		<b>.94</b>

Anmerkungen: M = Mittelwert [Range 1–5 (Items); 18–90 (Skala)]; SD = Standardabweichung; r = part-whole korr. Trennschärfekoeffizient mit Gesamtskala;  $\alpha$  = Interne Konsistenz. N = 7.048

Die Dimensionalität des Fragebogens wurde von uns auch an anderer Stelle in einer konfirmatorischen Überprüfung der Validität und Reliabilität bestätigt. Dort schlagen wir vor, von einem »Rechtsextremismus-Syndrom« zu sprechen, welches sich aus einer Neo-NS-Ideologie und Ethnozentrismus zusammensetzt. In die Neo-NS-Ideologie gehen die Dimensionen Diktaturbefürwortung, Soziodarwinismus, NS-Verharmlosung und Antisemitismus ein, während die Ethnozentrismus-Dimension sich aus Ausländerfeindlichkeit und Chauvinismus zusammensetzt (Heyder & Decker 2011).

Obwohl sich aus den vorliegenden Daten ein geeigneter Cut-Off-Wert für rechtsextreme Einstellungen nicht direkt ableiten lässt, empfehlen wir für diejenigen Anwender des Fragebogens, die bei Gruppenuntersuchungen an einem solchen Schwellwert interessiert sind, den Wert von 63. Dieser ergibt sich, wenn alle 18 Items im Mittel mit einer Zustimmung von 3.5 versehen werden. Darüber hinaus empfehlen wir für Gruppenuntersuchungen einen Cut-Off-Wert für die einzelnen Dimensionen von > 12, der sich ergibt, wenn im Mittel mit einer Zustimmung von 4 (»stimme Aussage zu«) geantwortet wird. Für die individual-diagnostische Einschätzung können diese Grenzwerte nicht empfohlen werden.